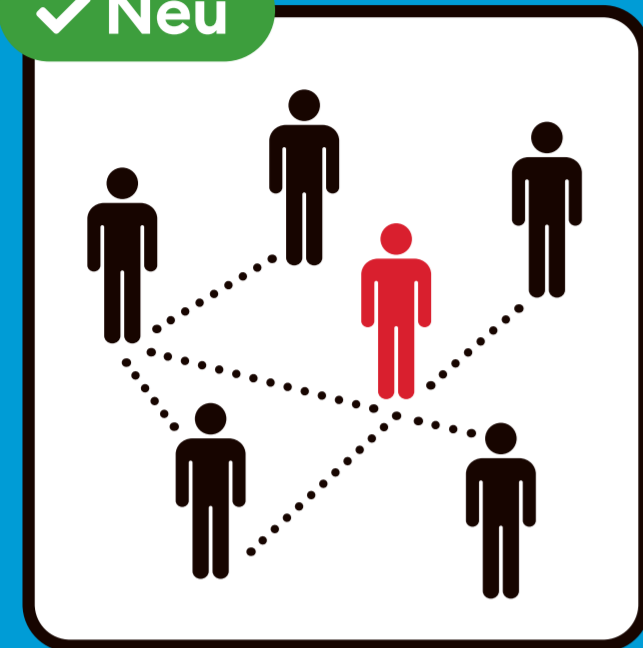


SO SCHÜTZEN WIR UNS.



✓ Neu



Coronavirus-Tests und Contact-Tracing stoppen Infektionsketten.

Weshalb die beiden Massnahmen so wichtig sind

Damit ein annähernd «normales» Leben stattfinden kann, sollen sich alle Menschen mit Krankheitssymptomen sofort auf das neue Coronavirus testen lassen – auch bei leichten Symptomen. Zusätzlich zum Testen ist es ausserdem wichtig, dass alle Menschen ihre Kontaktdaten zur Rückverfolgung zur Verfügung stellen, zum Beispiel im Restaurant. Denn infizierte Personen können bereits ansteckend sein, wenn sie sich noch gesund fühlen. So stoppen Tests und Contact-Tracing die Infektionsketten.

Wenn der Coronavirus-Test positiv ausfällt, dann beginnt das Contact-Tracing

- Die kantonalen Behörden ermitteln gemeinsam mit der infizierten Person, mit wem diese engen Kontakt hatte.
- Die Behörden informieren die Kontaktpersonen über eine mögliche Ansteckung und zum weiteren Vorgehen.
- Auch wenn diese Personen keine Symptome haben, müssen sie in Quarantäne. Dies gilt für zehn Tage nach dem letzten Kontakt zur ansteckenden Person.
- Wird während dieser Zeit keine Infektion festgestellt, heben die Behörden die Quarantäne wieder auf.

Wenn eine von den Behörden kontaktierte Person bereits Krankheitssymptome hat

- Die Person muss sofort in Isolation und wird auf das neue Coronavirus getestet.
- Fällt der Coronavirus-Test positiv aus, erfolgt ein Contact-Tracing durch die Behörden.

Wenn bei einer Person in Quarantäne Krankheitssymptome auftreten

- Die Person muss sofort in Isolation und sie wird auf das neue Coronavirus getestet.
- Fällt der Coronavirus-Test positiv aus, erfolgt ein Contact-Tracing durch die Behörden.
- Weil sich die Person bereits in Quarantäne befindet, sollte es – wenn überhaupt – nur sehr wenige enge Kontaktpersonen geben. Durch die Quarantäne wurde die Infektionskette bereits unterbrochen.

Die Contact-Tracing-App SwissCovid

Zur Eindämmung des neuen Coronavirus lanciert das BAG bald eine App. Die App informiert Personen, die engen Kontakt zu einer erkrankten Person hatten, diese aber nicht persönlich kennen. Dabei hat die Privatsphäre der Nutzerinnen und Nutzer oberste Priorität – es werden keine persönlichen Daten zentral gespeichert.

So schützen wir uns.

Der Bundesrat

www.bag-coronavirus.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Bundesamt für Gesundheit BAG
Office fédéral de la santé publique OFSP
Ufficio federale della sanità pubblica UFSP
Uffizi federal da sanadad publica UFSP



Scan for translation

Neue Sperrungen sind nötig

Verkehr Die A8 muss wegen Belagsarbeiten zwischen Brienzwiler und der Verzweigung Gnoll gesperrt werden.

Im Soliwaldtunnel sind seit Mitte Mai 2020 Arbeiten zum Ersatz von mehreren Elementen der Tunnelinfrastruktur im Gang. Darunter sind die Mittelrennung, die Siphonschichtdeckel und der Deckbelag.

Der Tunnel ist dazu jeweils in den Nächten von Sonntag auf Montag bis Donnerstag auf Freitag gesperrt, und der Verkehr wird lokal durch Brienzwiler umgeleitet. Diese Arbeiten dauern laut Mitteilung des Bundesamts für Strassen (Astra) noch bis circa Ende Juli.

Zusätzlich sei nun für die Belagsarbeiten im Tunnel und auf den Ein- und Ausfahrten beim Anschluss Brienzwiler-Ost eine komplette Sperrung zwischen dem Anschluss Brienzwiler-West und dem Knoten «Gnoll» erforderlich, wie es in der Mitteilung heisst. Der Verkehr werde via Meiringen umgeleitet. Die erste Sperrung findet in der Nacht vom 10./11. Juni von 22 Uhr bis 5 Uhr statt, um den alten Deckbelag herauszufräsen. Der Einbau des neuen Belags ist anschliessend ab 17. Juni geplant.

Diese Arbeiten seien allerdings stark witterungsabhängig. «Sofern das Wetter die Durchführung erlaubt, wird die A8 zwischen Brienzwiler-West und Gnoll vom Mittwoch, 17. Juni, 22 Uhr durchgehend bis Freitag, 19. Juni, 5 Uhr sowie vom Sonntag 21. Juni, 21 Uhr bis Montag 22. Juni, 5 Uhr gesperrt», teilt das Astra mit. Die definitive Durchführung werde im Vorfeld noch einmal kommuniziert. (pd/jez)

Nachrichten

«Flumi» landet in der Region

Thun/Steffisburg Das Theater Eisenbarth ist unterwegs in der Region mit dem interaktiven Theaterstück «Flumi» für kleine und grosse Zuschauer ab 3 Jahren. Soso und Sasa kommen aus dem blauen Band im Regenbogenland und landen mit ihrer Rakete Flumi auf der Erde. «Mit dabei haben sie lustige Spiele, und alle Kinder werden eingeladen mitzuspielen», wie es in der Ankündigung heisst. Die Aufführungen sind am Samstag, 13. Juni, in der Turnhalle Kirchbühl in Steffisburg und am Sonntag, 14. Juni, in der Turnhalle Länggasse in Thun, jeweils um 16 Uhr. (pd/jez)

Die Bürger sind eingeladen anzupacken

Steffisburg Die Gemeinde lädt im Rahmen des Kultur-Gartens am Samstag, 13. Juni, dazu ein, unter Anleitung der Biologin Nora Rieder bei der Bekämpfung von gebietsfremden Pflanzen mitzuhelfen, «welche sich auf Kosten von einheimischen Arten ausbreiten, die einheimische Flora verdrängen, die Gesundheit von Menschen und Tieren gefährden sowie ökologische Schäden verursachen können», wie es in einer Mitteilung heisst. Die Aktion startet um 9.30 Uhr (bis ca. Mittag) beim Sunneschyn. Teilnehmer werden gebeten, gute Schuhe und dem Wetter angepasste Kleidung zu tragen sowie, falls vorhanden, Gartenhackerli und Handschuhe mitzubringen. (ats)

Gelateria Favolosa expandiert

Thun Die einstige Metzgerei Zweiacker im Gwatt soll in eine Gelateria umgenutzt werden. La Favolosa hat dazu noch einen weiteren Standort im Visier.



Aus der ehemaligen Metzgerei Zweiacker an der Gwattstrasse wird bald eine Gelateria.



Auch im geschlossenen Café-Restaurant Kafka (direkt neben dem Mühleloch) wird La Favolosa demnächst Eis verkaufen. Fotos: Nelly Kolb

Nelly Kolb

Was passiert in der ehemaligen Metzgerei Zweiacker im Gwatt? Und wann? Das fragen sich viele Passanten. Die Lösung: Der gebürtige Italiener Rudy Ghisleni respektive seine La Favolosa AG hat die Liegenschaft an der Gwattstrasse Nummer 68 erworben. Er will dort eine Gelateria mit Produktionsbereich und Laden mit Aussenplätzen einrichten. Die Baubewilligung für den Um- und Erweiterungsbau liegt vor. Die Corona-Massnahmen haben das Vorhaben aber verzögert. «Unser Ziel ist es, den Umbau noch dieses Jahr oder spätestens Anfang 2021 abzuschliessen», nennt Ghisleni den neuen Zeitplan.

Expansion in die Innenstadt

La Favolosa betreibt im Thuner Bälliz 60 seit 2016 eine kleine Gelateria – neben dem Buchladen Orell Füssli. In dem kleinen Raum im Untergeschoss werden die diversen Eissorten täglich frisch produziert. Das Angebot

«Wir haben schon länger mit dem Mühleplatz als Standort geliebäugelt.»

Marie-Christine Ghisleni
Inhaberin und Geschäftsführerin
La Favolosa AG

der Gelateria La Favolosa mit den neu 40 Aussenplätzen ist nach Angaben der Verantwortlichen sehr beliebt und gut frequentiert. Der Erfolg motivierte die Betreiber zur Expansion.

«Wir haben schon länger mit dem Mühleplatz als Standort geliebäugelt», schildert Gattin Marie-Christine, Inhaberin und Geschäftsführerin der La Favolosa AG. Deshalb hätten sie die Chance beim Schopf gepackt und das Lokal des geschlossenen Café-Restaurants Kafka (direkt neben dem Mühleloch) gemietet. Dieses einzurichten, habe dadurch nun erste Priorität. Noch fehlt das Mobiliar aus Italien. «Wir hoffen, das Lokal in der zweiten Junihälfte eröffnen zu können», ist Ghisleni zuversichtlich.

Am Konzept, täglich frisches Eis zu produzieren, wird festgehalten. Zwar soll hauptsächlich im Gwatt produziert werden, aber der kleine Produktionsraum im Bälliz bleibt, um bei Bedarf für die Innenstadt-Standorte kurzfristig und rasch Nachschub liefern zu können. Im Bälliz bleibt

es bei Take-away. In den Filialen Gwatt und Mühleplatz wird es Tischbedienung geben. Bei Letzterer wird das Angebot mit Crêperie und Café Bar erweitert.

Beruf führte nach Thun

Wie kommt man als Maschineningenieur zu einer Gelateria in Thun? Das Ehepaar – er Italiener, sie Französin – wollte nach einigen Jahren in Amerika zurück nach Europa, näher zu ihren Familienangehörigen. Rudy Ghisleni fand eine Stelle bei der Empa, und so kamen sie 2007 nach Thun. «In Amerika gibts natürlich auch Eiscreme, aber es schmeckte anders als in Italien», schildert Marie-Christine Ghisleni. Dort entstand die Idee einer Gelateria, umgesetzt wurde sie nun in Thun.

Im Vollbetrieb aller drei Standorte (Bälliz, Mühleplatz, Gwatt) wird die Favolosa AG um die 20 Arbeitsplätze geschaffen haben. Rudy Ghisleni wirkt nur im Hintergrund mit: «Ich bin ja kein Gelatier, dafür brauchen wir Fachpersonal», erläutert er.

Private Anlagen werden saniert

Heimberg An der Ahornstrasse sind unter anderem Leitungen undicht. Nun handelt die Gemeinde.

Wie er in einer Mitteilung schreibt, bewilligte der Gemeinderat Heimberg für die Zustandsanalyse privater Abwasseranlagen für das erste Teilgebiet Ahornstrasse mit 27 Liegenschaften einen Kredit von brutto 473'640 Franken. Die Zustandsanalyse habe ergeben, dass die privaten Abwasseranlagen nicht den geltenden Vorschriften entsprächen. «Es bestehen undichte Leitungen oder vorschriftswidrige Versickerungsanlagen, über welche verschmutztes Wasser zur Versickerung kommen kann», heisst es.

Eigentümer bezahlen

Gemäss Beschluss des Gemeinderats vom 18. Mai wird die Gemeinde ab Mitte August die privaten Abwasseranlagen im besagten Teilgebiet sanieren oder wenn nötig ersetzen. Die Gemeinde erteilt stellvertretend den Unternehmen die Aufträge und rechnet nach Abschluss die ausgeführten Arbeiten pro Liegenschaft ab. «Die Kosten werden eins zu eins an die pflichtigen Grundeigentümer weiterverrechnet.»

Mit der Abrechnung erhalten die Grundeigentümer eine Abnahmebestätigung der sanierten privaten Abwasseranlage. Dieses koordinierte Vorgehen (Grossauftrag der Gemeinde) werde zu wesentlich günstigeren Preisen und einer speditiven Abwicklung der Sanierungsarbeiten für die privaten Grundeigentümer führen, so der Gemeinderat. (pd)

Freie Linien für Blinde

Thun Die Leitlinien für sehbehinderte Menschen werden häufig verstellt. Eine Plakatkampagne soll nun darauf aufmerksam machen.

«Weisse, taktile Leitlinien am Boden dienen den blinden und sehbehinderten Menschen als Orientierungshilfe, um sich im öffentlichen Raum zurechtzufinden», darauf weist der Schweizerische Blinden- und Sehbehindertenverband (SBV) in einer Mitteilung hin. «Während blinde Menschen ihren weissen Stock über die erhöhten Kaltplastikstreifen wischen, orientieren sich Menschen mit einem Sehrest visuell an den weissen Linien.»

Gefährliche Situationen

Damit sich blinde und sehbehinderte Personen sicher im öffentlichen Raum bewegen könnten, sei es wichtig, die weissen Linien nicht zu verstellen und den Durchgang frei zu lassen, appellieren die SBV-Verantwortlichen. «Sind diese Linien mit Autos, Fahrrädern, Trottinets et cetera blockiert, wird es für blinde und sehbehinderte Menschen gefährlich.»

In der Stadt Thun machen deshalb in diesem Sommer Plakate auf diesen Umstand aufmerksam. Mit der simplen, aber klaren Botschaft «Danke, dass Sie die Leitlinien für uns frei halten» wolle die SBV-Sektion Berner Oberland Passanten auf diese wichtige Verhaltensregel aufmerksam machen. (pd/jez)

Alter Bunker muss Abfallcontainern weichen

Gunten Ein Überbleibsel des Reduits an der Schönbergstrasse soll abgebrochen werden.

Wer in Gunten die Schönbergstrasse hinauffährt und rechts auf den Parkplatz am Guntenbach abbiegt, nimmt den grauen Klotz, der bei der Einfahrt steht, kaum wahr. Beim genauen Betrachten erkennt man, dass es sich um eine alte Einrichtung der Armee handelt. Ein Bunker im engeren Sinn war es nicht, eher eine Geschützstellung des Reduits, um feindlichen Truppen die Weiterfahrt von Thun Richtung Interlaken zu verwehren.

Nun soll der Betonklotz verschwinden. Er wird militärisch schon lange nicht mehr gebraucht und gehört seit 2011 der Gemeinde Sigriswil. Laut aktueller Bau publikation ist anstelle des Bunkers eine Abfallsammelstelle mit sieben Oberflurcontainern für Glas, Weissblech/Alu oder alte Kleider geplant. Diese Container stehen heute gegenüber auf Privatgelände. 70'000 Franken will die Gemeinde, wie auf Anfrage zu erfahren war. Ausgeführt werden soll das Vorhaben noch dieses Jahr. Dies unter der Voraussetzung, dass bis Ende der Auflagefrist am 15. Juni keine Einwände erhoben werden. (ats)



Die Tage dieses Betonbunkers in Gunten sind gezählt. Hier entsteht eine neue Abfallsammelstelle. Sie befindet sich zurzeit in unmittelbarer Nachbarschaft (links). Foto: Andreas Tschopp